

Jüdischer Hauptfriedhof Mannheim

Feld: A II
Reihe: 9
Grabsteinnummer: 31 Abmessungen (H/B/T): 164/70/45 cm
Aufnahme-/ Bearb.jahr: 2003
Geschlecht: M
Nachname: Hachenburg
Vorname: Heinrich
Vatersname:
Name Gatte(in): Johanna geb. Präger (1819-1895)
Herkunftsort:
Geburtsdatum heb./bürg.: 5. Nisan 5567 / 13. April 1807
Sterbedatum heb./bürg.: 23. Kislev 5639 / 19. Dezember 1878
Begräbnisdatum heb./bürg.:
Alter / Familienstand: Verh.
Beruf / Gemeindestellung: Handelsmann
Form (Beschreibung): rechteckig / Grabplatte

Symbolik / Ornamentik:

Steinmaterial / Zustand: Kalkstein

Sprache: Deutsch
Text- / Sprachbesonderheit: Den treuen und gewissenhaften Mann erwartet reicher Segen.
Spr. Sal. 28.20
Bemerkung: Heinrich Hachenburg stammt aus einer alteingesessenen Mannheimer Kaufmannsfamilie, die im 17. Jahrhundert von Nassau nach Mannheim kam. Er war verheiratet mit Johanna geb. Präger (1819-1895), sie war die Schwester des Stadtrabbiners von Mannheim, Moses Präger (1817-1861), der Sohn von Heinrich war Max Hachenburg (1.10.1860-23.11.1951), der ein berühmter und anerkannter Anwalt war.
Literatur: Stadtarchiv Mannheim

Beurteilung	kulturhistorisch wertvoll	()	besonders wertvoll	()
	künstl./ formale Gründe	()	hist.- wiss. Gründe	()

Jüdischer Hauptfriedhof Mannheim

Hier ruht

Heinrich

Hachenburg

geb. 15. April 1807

gest. 19. Dezbr. 1878

Den treuen und

gewissenhaften Mann

erwartet reicher Segen.

Spr. Sal. 28.20

Heinrich Hachenburg stammte aus einer alteingesessenen Mannheimer Kaufmannsfamilie, die im 17. Jahrhundert von Nassau nach Mannheim kam. Er war verheiratet mit Johanna Heinrich geb. Präger (1817-1861). Sie war die Schwester des Moses Präger (1819-1895), Stadtrabbiner von Mannheim.

Heinrich Hachenburgs Sohn Max Hachenburg, geb. 1.10.1860 in Mannheim, gest. 23.11.1951 in Berkeley Kalifornien, war ein berühmter und anerkannter Anwalt. Er gehörte dem Vorstand des Mannheimer Anwaltsvereins, der Badischen Anwaltskammer und des Deutschen Anwaltsvereins an und hat sich immer mit seiner ganzen Kraft für den Anwaltsstand eingesetzt. Neben seiner anwaltlichen Tätigkeit widmete er sich der Wissenschaft. Er gab grundlegende Kommentare zum Handelsrecht heraus, wobei er die Rechtsinstitute mit den wirtschaftlichen Tatsachen verglich, womit er die Rechtstatsachenforschung begründete. Dem Reichswirtschaftsrat gehörte er von 1920-1926 an. Max Hachenburg war Mitglied des Oberrats der Israeliten, Berichterstatter der Verfassungskommission für die Synodalverfassung von 1895 und Präsident der zweiten und dritten Landessynode (1898 bzw. 1901). 1939 wanderte er über die Schweiz nach England aus. Im Mai 1946 übersiedelte er nach Berkeley in Kalifornien und arbeitete dort wissenschaftlich weiter. Am 18. Oktober 1949 wurde Max Hachenburg in Mannheim das Ehrenbürgerrecht verliehen. Er verstarb im Alter von 91 Jahren und seine Urne wurde auf dem Jüdischen Friedhof in Mannheim beigesetzt. Zu seinem Andenken wurde die Handelsschule am Tattersall Max-Hachenburg-Schule genannt, und eine Straße im Feudenheimer „Ehrenbürgerviertel“ trägt seinen Namen. Ein Ölgemälde Hachenburgs von Heinz Schifferdecker besitzt die Mannheimer Kunsthalle.

Geschichte der Juden in Mannheim 1650-1945 – Karl Otto Watzinger, Seite 95

Beurteilung	kulturhistorisch wertvoll	()	besonders wertvoll	()
	künstl./ formale Gründe	()	hist.- wiss. Gründe	()